



## Hans Werner Lange: Radio aus Leidenschaft

*In der Redaktion des Radio-Kurier sitzt ein echter Radioprofi, der das Metier auch von innen her kennt und nicht ausschließlich Radiohobbyist ist: Hans Werner Lange aus Duisburg. Der gelernte Kaufmann und Rundfunk- und Fernsehtechniker begann seine Radiokarriere 1966 beim deutschen Programm von Radio Luxemburg, meldete sich dort als „Werner“ und war im Sprecherteam mit Camillo Felgen, Helga Guitton und Frank Elstner. Er wechselte 1969 zur Europawelle Saar und zur Deutschen Welle und ist seit 1982 der Moderator der Rundfunksendungen der ADDX e.V. über Kurzwelle, was ihm auch einen engen Kontakt zur NBC Windhoek in Namibia einbrachte. Unser Mitarbeiter Hendrik Leuker bat ihn zu einem Kollegengespräch in einem Lokal seiner Heimatstadt, aus dem der nachstehende Bericht entstand.*

**Radio-Kurier:** Wie bist du damals zum Rundfunk gekommen? Was waren deine Sendungen bei Radio Luxemburg? Was machte den damaligen Erfolg dieser Station aus? Was war dort Dein schönstes Erlebnis?

**Hans Werner Lange:** Radio Luxemburg hatte Mitte der 60er Jahre in den Tageszeitungen Anzeigen geschaltet mit dem Wortlaut: „Kommen Sie als Sprecher und Programmgestalter zu uns!“. Nachdem ich ein paar Mal die Anzeige gelesen hatte, reifte in mir der Entschluss, mich bei Radio Luxemburg zu bewerben. In meinem kleinen Studio bastelte ich mit einem Freund eine Sendung zusammen und nahm das Band ein paar Wochen später beim Besuch der Kir-

chengemeinde bei Radio Luxemburg mit. Eigentlich wollte ich das Band nur abgeben, doch der Pförtner telefonierte mit der deutschen Abteilung. Eine Sekretärin holte mich ab und brachte mich zum Programmchef, der sich das Band anhörte und daraufhin meinte „So was suchen wir! Wir haben noch andere Bewerber. Doch Sie hören von uns!“ Vier Wochen später saß ich dann als 27-Jähriger zum ersten Mal im Studio 4 am Mikro und machte meine erste Sendung. Es sollten viele Ausgaben von „Autofahrer unterwegs“, „Hallo Nachtarbeiter!“ oder vom „Fröhlichen Wecker“ zwischen 1966 und 1969 folgen. Der Erfolg von Radio Luxemburg war, dass sich jeder einbringen und seine Talente einsetzen konnte. Ich hörte den Sender schon zuvor zuhause auf Mittelwelle – neben Hilversum I und II, BFBS und AFN sowie dem WDR auf UKW – und wusste somit, was mich im positiven Sinne erwartete. Man konnte kreativ sein und wurde nicht in ein strenges Konzept gezwängt. Nicht zuletzt war man im Team anerkannt. Schöne Erlebnisse gab es fast jeden Tag, wenn Künstler kamen und ihre Platten mitbrachten. Oft luden sie uns zum Abendessen ein. Ich denke da an Roy Black, Christian Anders und an ein paar Eintagsfliegen. Aber auch Hörer riefen zahlreich im Studio an oder kamen gar vorbei.

**Radio-Kurier:** Dann wechseltest du zur Europawelle Saar. Wie versuchte man in Saarbrücken der Konkurrenz aus Luxemburg etwas entgegenzusetzen? Was war dort dein schönstes Erlebnis?

**Hans Werner Lange:** Im Gegensatz zu Radio Luxemburg, wo man bis zu 20

Stunden in der Woche am Mikrofon saß – die Vorbereitungszeiten für die Sendungen noch nicht mitgerechnet – hatte ich in Saarbrücken mehr Zeit und konnte nebenbei auch noch eine Ausbildung als Redakteur machen. Somit war ich auch oft mit dem Aufnahmegerät unterwegs, um O-Töne, Interviews oder kleine Reportagen zu machen. Natürlich gab es Konkurrenz, aber die Europawelle, die 1964 erst gegründet wurde und sich damals noch im Aufbau befand, konnte auch ihre Vorteile ausspielen. Sie konnte auf 1421 KHz (ab 1978 dann auf 1422 kHz) ohne Unterbrechungen senden, während Radio Luxemburg sich auf der Mittel- und Kurzwelle mit den Kollegen des englischen und niederländischen Programms die Sendezeit teilen musste. Lediglich auf UKW war Radio Luxemburg von 6 Uhr morgens bis 1 Uhr nachts zu hören. In den Abendstunden drehte man daher in Saarbrücken auf. Die Reichweite der Mittelwelle (als Raumwelle) war enorm und reichte von Schweden und Norwegen bis nach Nordafrika. Meine Sendungen damals hießen „90 bunte Funkminuten“, „Späte Gäste“ und „Gut gelaunt um Mitternacht“. Das Hörerpublikum fand sehr bald Gefallen an leichter Unterhaltung verbunden mit lockerer Moderation. Den Begriff „Moderator“ gab es damals noch nicht.

**Radio-Kurier:** Danach warst du beim Auslandsrundfunk tätig. Was waren deine Aufgaben bei der Deutschen Welle?

**Hans Werner Lange:** Eines muss ich richtig stellen: Bei der Europawelle Saar und der Deutschen Welle – damals noch in Köln –



*Ein Schnappschuss aus den 1960er-Jahren.*

war ich parallel. Oft ein Spagat. Einerseits locker, andererseits manuskript-sachlich. Meine Aufgaben dort waren: Texte schreiben für die Moderatoren, Berichte mit O-Tönen gestalten und sprechen, komplette Musik-Sendungen realisieren usw. Das Aufgabenfeld war vielfältig. Zuschriften aus aller Welt zeigten, dass es auch den Hörern Freude bereitete.

*Radio-Kurier:* Wie kamst du zu deinem Engagement bei der NBC in Windhoek? Erzähl uns von Land und Leuten in Namibia. Kommt man dort mit Deutsch noch über die Runden?

*Hans Werner Lange:* Der Kontakt sowie das Engagement kamen Ostern 1990 bei einem Namibia-Aufenthalt zustande. Ich wollte für das ADDX-DX-Programm via HCJB ein Interview machen. Nur an Ostern war das schlecht. Der Gastgeberin, zu welcher unsere kleine Reisegruppe eingeladen war, erzählte ich so beiläufig von meinem Wunsch. Sie telefonierte sogleich mit dem Moderator im Studio und berichtete von meinem Anliegen. Wir verabredeten für den Dienstag nach Ostern dann eine Funkhausführung und ein Interview. Nur, meine Reisegruppe konnte und wollte nicht warten. „Wir besorgen dir einen Lift (Mitfahrmöglichkeit) nach Swakopmund“, tröstete man mich. In der Mittagssendung „Suchen und Finden“ gab es eine kleine Durchsage: „Ein Kollege aus Deutschland sucht einen Lift nach Swakopmund!“ Schon zwei Minuten später hatte ich meine Mitfahrmöglichkeit. Im Laufe der Jahre ist so eine Freundschaft mit dem deutschen Programm entstanden. Jeden Monat läuft dort meine Sendung „Sang und Klang“ und am Jahresende die „Schlager des Jahres“. Diese Sendungen werden in meinem Studio zu Hause in Duisburg produziert und per Post oder durch Mittelsmänner – Leute, die nach Namibia fahren – nach Windhoek transportiert. Mit Deutsch und Englisch hat man in Namibia keine Schwierigkeiten. Diese Sprachen sind Amtssprachen genauso wie Afrikaans. Namibia – früher Deutsch-Südwestafrika – ist eine ehemalige deutsche Kolonie. Ich habe dort Leute getroffen, die weder lesen noch schreiben können und Deutsch sprechen! Was die Natur anbetrifft, so ist sie in Namibia atemberaubend. Immer wieder bin ich begeistert von den Tierbeobachtungen in den Nationalparks.

*Radio-Kurier:* Du gestaltest und moderierst seit 1982 die DX-Programme der ADDX. Bei welchen Stationen werden diese ausgestrahlt? Was macht dir daran besondere Freude?

*Hans Werner Lange:* Neben dem DX-Programm bei HCJB laufen noch meine DX-



*Hans Werner Lange in seinem Studio in Duisburg.*

Tipps bei KBS World Radio und Radio Taiwan International. Es ist alles mit Arbeit verbunden. Frequenzmitteilungen und sonstige Informationen sammeln oder auch mal ein Interview machen. Viel Freude bereiten mir die „gebauten Beiträge“, also O-Töne, um die man einen Bericht baut, wie ich es nenne – die das Salz in der Suppe sind. Mein 1000. Beitrag lief im November 2009 über HCJB. Beiträge von mir laufen zudem im Medien-Magazin bei Radio 700.info im Internet und auf der Radio 700-Kurzwelle 6005 kHz. Seit dem 15. November 2009 moderiere ich Sendungen für den neuen UKW-Ableger von Radio 700 in St. Vith (Belgien) auf 107,1 MHz. Inzwischen ist auch der Sender Elsenborn auf 90,1 MHz in der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens hinzugekommen. Allerdings fällt mir auf, dass in letzter Zeit die Resonanz auf die ADDX-Sendungen nachgelassen hat. Es wäre mir lieb, wenn die Hörer mehr Briefe schrieben und mehr Empfangstipps beisteuerten. Mit gutem Material steht und fällt schließlich eine solche Sendung.

*Radio-Kurier:* Hat Auslandsrundfunk eine Zukunft?

*Hans Werner Lange:* Ich glaube nicht, dass der Auslandsrundfunk eine große Zukunft hat, nachdem DRM zwar eingeführt wurde, aber die Empfänger dünn gesät sind wie auch das Angebot an Sendungen. Die Sender selber haben zudem Schwierigkeiten Personal zu finden. Die Tätigkeit beim

Auslandsrundfunk wird meist schlecht bezahlt.

*Radio-Kurier:* Welche Stationen auf Kurz-, Mittel- und Langwelle hörst du privat? Oder hörst du lieber im Internet zu, wenn die betreffende Station einen Livestream hat?

*Hans Werner Lange:* Welche Sender ich auf Kurz-, Mittel- und Langwelle höre, ist schnell gesagt: Nur die Stationen, die guten Empfang gewährleisten. Sonst bevorzuge ich das Internet.

*Radio-Kurier:* Was sind deine Hobbys?

*Hans Werner Lange:* Ich sammle Schallplatten und CDs, die ich manchmal auch restauriere. Ansonsten vergnüge ich mich mit einem gutem Buch und einem Glas Wein.

*Das Interview führte Hendrik Leuker. Hans Werner Lange kann per E-Mail erreicht werden unter: [hans-werner.lange@addx.de](mailto:hans-werner.lange@addx.de).*



*Studiotechnik anno 1969.*